

„Michel Jörger, zuvor Hans Jörg Vösch;¹⁾ vor diesem Johs. Steinle ao. 1735 Hans Adolf Schleh Witwe zum austockern erhalten.“ — In den älteren Grundbüchern kommt der Salzgraben nicht mehr vor. Nur im Jahre 1631 wird er abwechselnd und zusammen mit der „Dettenbach“ erwähnt, welche beide Namen das gleiche Bächlein bezeichnen. In den Büchern aus den Jahren 1597, 1580, 1574 und 1511 bis 1502 heißt das Bächlein, der Graben, immer: Tattenbach, Tättenbach, Töttenbach, Dettenbach und zwar nach dem Bürgermeister Hans Tatt, der einen großen Hof dorten (jetzt Hotel Schirmhof) „verlügen“ erhalten hatte. Von da ab heißt das ganze Tal bis zum Selig hinauf „in der Töttenbach“, wie nach einem „Gunzo“ oder Kunz (Abkürzung von Konrad) die Gunzenbach, nach einem Falk die Falkenbach. Über dem genannten Hof finden wir im Zinsbuch von 1788 folgenden Eintrag: „Die Tättenbach, jetzt Sauerberg genannt, gehört dem Hirschwirt“; ferner heißt es da: „Bürgermeister Weissen Sauerberger Hof“, der später auf den Hirschwirt Michel Grad überschrieben ist. Den Sauerberg finden wir 1550 als Suersberg und 1511 als Sugerberg. Er ist ursprünglich der Berg, auf dessen Höhe heute die Villa Sielken thronet. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß es, vom Schlosse aus gesehen, geographisch ein Süderberg, eine genau südlich von der Stadt gelegene Höhe ist, wie das Sauerland, das südlich der Ruhr gelegene westfälische Gebirge bezeichnet. „Des Bürgermeisters Hans Tatt gut“ wird 1545 als „am Steinbacher weg, so von der Ochenschwuren himuf gat“ genannt. Ein „Töttenmättlin“ und die „Korbmatte“²⁾ werden zu jener Zeit erwähnt. Auch im Jahre 1580 ist ein Bürgermeister und Schuhmacher Jakob Dattler, anscheinend ein Mann aus der Sippe der Tatt oder Datt, wie auch die Deitschener „in der Töttenbach zwischen Sauerperg und Quettichwald“. Alle diese Eintragungen bestätigen die folgenden, nie trügenden Tatsachen: Die ältesten Orts- und Gewannamen sind stets von der Beschaffenheit des Ortes und der Gegend oder vom Namen des Besitzers abgeleitet; Wege werden nach dem Orte (Stadt oder Dorf) genannt, wo sie hinführen, falls nicht die Art derselben (Steinstraße, Hertweg-Heerweg) oder der auf den Straßen verkehrenden Sachen oder Personen (Herrenpfädel, Wein- oder Salzstraße)

¹⁾ Dies ist „Badens Nestor“, wie seine Grabchrift besagt. Er starb i. J. 1833 103 Jahr und 7 Monate alt. Karl Friedrich ließ den 100-jährigen von der Konstanzer Malerin Ellenrieder porträtieren. Abzüge des Stiches sind auf dem hiesigen Rathause und in verwandten Familien noch vorhanden.

²⁾ Korb aus „gehörwe“ vom althochdeutschen *horo* Gen. *horawes*, Schmutz, Kot, Schlamm, Adj. *horac* (man denke an den Horac-Brunnen bei der Klosterbrücke in Lichtenal) *horig*, *horg* — sumpfig. Daher Sorgen = Horgheim; Horenbach, Hörgenbach, Herchenbach).